

## Deutschland.

**Berlin, 9. Juni.** (Ztbl. Corr.) Nach den uns zugehenden Mittheilungen will es fast den Anschein gewinnen, als ob die Zoll- und Steuer-Vorlagen der verbündeten Regierungen im Zollparlamente daselbst Schicksal zu erwarten hätten, welches ihren Vorgängern im Reichstage zu Theil geworden ist. Unerseits sehen wir einem solchen Resultate mit völliger Fassung entgegen. Haben unsere vereinigten liberalen Parteien in der That den Beschluß gefaßt, dem norddeutschen Bunde die Hungertur zu verordnen, so kennen wir den Verlauf derartiger Kuren genügend, um zu wissen, daß die Aerzte selbst am meisten darunter leiden werden. Der Parlamentarismus herrscht bei uns bis jetzt nur in seiner unschädlichsten, durch die Machtlosigkeit der Parteien gemäßigten Form und es ist ein offenkundiges Geheimniß, daß, wenn die Opposition mit einer gewissen Verschämtheit das Verlangen, selbst regieren zu wollen, von sich ablehnt, dies aus keinem anderen Grunde geschieht, als weil sie selbst schon früher an sehr guten Freunden die niederbeugende Erfahrung gemacht haben, daß ihre Staatsweisheit sofort in die Brüche geht, sobald sie gezwungen werden selbst als Akteurs auf der Bühne zu erscheinen. Auf die Dauer aber ist nur eins von beiden möglich: entweder der Initiative der jetzigen Regierung zu folgen oder aber sich selbst als Staatsmänner in Scene zu setzen, und in dieser fatalen Alternative wird schließlich das Erstere noch immer das Leichtere sein.

**Breslau, 7. Juni.** Das mit Fahnen und frischem grünen Laub geschmückte Ober-Bergamtgebäude verkündete am 5. d. M. schon äußerlich, daß für die Bewohner desselben ein Festtag erschienen sei. Nachdem die Theilnehmer des Festes bald nach 11 Uhr versammelt waren, wurde die Feier durch den von der Waldenburger Bergkapelle gespielten Choral: „Nun danket alle Gott“ eingeleitet. Herr Berghauptmann Serlo eröffnete den Akt durch eine Rede, in welcher er eine kurze Uebersicht der Entwicklung des Berg- und Hüttenwesens in den letzten 100 Jahren gab und am Schluß auf die stete Huld des königlichen Hauses hinwies, die sich auch gegenwärtig in der Verleihung des Bildes Sr. Majestät zeigt. Es folgte hierauf die Enthüllung des Bildes und ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den König. Herr Ober-Berghauptmann Krug von Nidda publizierte hierauf im Auftrage des Herrn Ministers die Ordens- und Titel-Verleihungen, die von Sr. Majestät erteilt waren. Nachdem Berghauptmann Serlo hierauf im Namen aller mit Decorationen und Ernennungen Bedachten Worte des Dankes gesprochen hatte, erfolgten geschäftliche Mittheilungen, unter denen nach Vorlesung eines Gratulationschreibens des Oberpräsidenten Herrn v. Schleinitz leider die Nachricht von dem plötzlich erfolgten Tode desselben die erste Stelle einnahm. Es folgte die Vorlesung von Beglückwünschungsschreiben der übrigen Ober-Bergämter und des hiesigen Appellationsgerichts. An diese Adresse schloß sich die Ueberreichung eines Protokolls, wonach die Gewerke Niederschlesiens sich zu einer Stiftung Behufs Unterstützung von verunglückten Bergleuten und deren Hinterbliebenen in Höhe von 12,000 Thln. vereinbart hatten, woran sich die Beglückwünschung Seitens der Vorstände des ober- und niederschlesischen Knappschaftsvereins, der ober- und niederschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskassen, der hiesigen und Gleiwitzer Handelskammern anreichte. Der feierliche Akt schloß mit der Beglückwünschung Seitens sämtlicher Provinzialbehörden.

**Bonn, 7. Juni.** Die Säcularfeier des Geburtstages von L. van Beethoven, welche für den Sommer 1870 beabsichtigt wird, beschäftigte die Vertreter unserer Stadt in ihrer letzten Sitzung auf das lebhafteste. Ein Antrag des Vorstandes unseres Beethoven-Vereins, den großen Hof des Universitäts-Gebäudes zum Festlokal herzustellen, wurde fast einstimmig zum Beschluß erhoben. Der Universitäts-Architekt Baurath Diehoff wird einen Plan anfertigen, um darauf hin die Erlaubniß der Universitätsbehörden einzuholen. In diesem Raume lassen sich Sitzplätze für drei Tausend Zuhörer beschaffen, da ohne Zweifel die musikalische Welt von Nah und Fern sich bei einem Feste von solcher Bedeutung auf das zahlreichste betheiligen wird. Die glückliche Lösung der schweren Aufgabe, ein Fest von so großartigem Umfange würdig zu begehen, wird alle Kräfte unserer Stadt in vollstem Maße in Anspruch nehmen müssen. Es ist daher begreiflich und gewiß nur zu billig, wenn vor Kurzem gegen die gleichzeitige General-Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, die in diesem Jahre in Breslau tagte, von maßgebender Stelle aus Bedenken erhoben und der Wunsch ausgesprochen wurde, die Versammlung möge in einem der nachfolgenden Jahre die Stadt Bonn mit ihrem Besuche beehren.

## England.

**Brüssel, 7. Juni.** Zwei der belgischen Mitglieder der Eisenbahn-Kommission, die Herren van der Sweep und Belpote, sind am Sonnabend von Paris nach Brüssel zurückgekehrt, um sich mit dem Finanzminister und dem Minister der öffentlichen Arbeiten über

einige von den französischen Kommissaren gemachte Vorschläge zu beraten. Sie sind heute wieder nach Paris abgereist.

Das diplomatische Korps hat gestern den König wegen der Geburt des Prinzen Valbain beglückwünscht.

Aus Paris, 6. Juni, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: „Die meisten hiesigen Blätter können nicht umhin, den Militärvertrag zwischen Baden und Preußen mit allerlei bissigen Bemerkungen zu begleiten. Im „Constitutionnel“ bezeichnet Herr Eduard Simon Herrn v. Bennigsen als das „enfant terrible“ der national-liberalen Partei, die angeblich den armen Großherzog von Baden terrorisiert und ihm ein Kronrecht nach dem andern raubt. Am Schluß heißt es:

Der Großherzog von Baden ist zur Stunde das von den Führern der unitarischen Propaganda, deren Sitz in Berlin ist, auserkorene Opfer. Nach ihm werden nur noch zwei oder drei Andere zu verschlingen bleiben. Wenn das Werk gelingt, so wird die Aufgabe des Nationalvereins erledigt sein und wir werden nur noch die Partei der deutschen Republik und die des preussischen Königthums einander gegenüber sehen. Es wird dies ein schreckliches Duell sein, dessen Ausgang Niemand vorhersehen kann, welches aber sicherlich ohne Gewinn für die Sache der Freiheit bleiben wird. Dies sollten, ehe es zu spät ist, die deutschen Liberalen bedenken, wofür sie diesen Namen verdienen wollen.

„Dem „Constitutionnel“ ist es hiernach entgangen, daß das „schreckliche Duell“, von dem er spricht, in Süddeutschland doch eigentlich nur zwischen den Liberalen und Ultramontanen ausgefochten wird; welche bescheidene Rolle die „Partei der deutschen Republik“ dabei spielt, haben so eben die bairischen Wahlen wieder gezeigt. Doch ein bonapartistisch-liberales Blatt ist nun einmal darauf angewiesen, Preußen gegenüber die Republikaner ins Feld zu rufen, während es den Franzosen gegenüber die napoleonische Legende predigt.

Wie es um den Charakter dieser republikanischen Propaganda steht, die von Frankreich aus gegen Deutschland gemacht wird, zeigt ein Bericht aus dem Städtchen St. Omer (Departement der oberen Marne), in welchem eine weltliche Feder die Paphnole verberichtet, die der Regierungsrath Meding dort im Hause eines französischen Bürgers, des Herrn Chilot im Auftrage und an Stelle des Königs Georg gespielt (es ist darüber bereits Näheres mitgetheilt). Der „Progrès de la Haute Marne“ giebt von diesem Lauffessen eine ausführliche offenbar in erster Linie für den Hinginger Hof selbst berechnete Beschreibung und theilt u. A. auch den von Herrn Meding gesprochenen Toast wörtlich mit, in welchem es heißt:

Auf Frankreich, welches die ganze Welt mit Ideen befruchtet, auf diesen Zwillingbrüder des deutschen Deutschland, welcher mit diesem berufen ist, die Erziehung der Welt zu vollenden. Auf Frankreich, diesen Soldaten Gottes, der sein Blut in Strömen für die großen Prinzipien des Rechts, für die Wahrheit, den Fortschritt vergossen hat! Auf Frankreich, dessen Kaiserliches Banner der Schrecken aller mächtigen Uebelthäter, die Hoffnung aller schwachen Unterdrückten ist! Es lebe Frankreich!

König Georg hat einen weiten Weg zurückgelegt seit dem Tage, wo er der Begegnung mit Napoleon III. in Baden-Baden auswich, um die Legitimität nicht durch solche Verhöhnung mit der Revolution und Usurpation zu befechten.

Ogleich Paris heute ein so friedliches Aussehen hat, wie kaum in seinen ruhigsten Tagen, so hat die Polizei doch nicht verabsäumt, großartige Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Dabei sind auch wieder alle Truppen der Garnison in ihren Vierteln konfignirt, und die Truppen in der Umgegend, wie in Versailles, St. Germain u. s. w., haben Befehl, ihre Garnisonsstädte nicht zu verlassen, um beim ersten Trommelschlage nach ihren Kasernen eilen zu können. Wenn die Polizei auch nicht glaubt, daß die Ruhe von Paris gestört wird, so scheint sie doch für gut zu erachten, für alle Fälle bereit zu sein. Wie man versichert, hat die Regierung den Beschluß gefaßt, in der nächsten Zeit mit äußerster Strenge gegen alle Ausschreitungen vorzugehen; sie hat schon jetzt scharfe Maßregeln gegen einige bekannte Persönlichkeiten angeordnet. Was die Herren Vermina und Ducasse betrifft, so wurden dieselben wegen der provozirenden Reden verhaftet, welche sie in einer Privatversammlung in Faubourg St. Antoine hielten. Vermina hatte dort zugleich ein Schreiben Mazzini's vorgelesen. Die Polizei, sechs Mann stark, fand sich bei demselben Sonnabend Nachts um 1 Uhr ein und suchte besonders nach diesem Schreiben. Wie es heißt, fand sie nur einen Brief von Viktor Hugo, einen andern Brief aus Lyon und den Entwurf zu einer Broschüre über Rochefort. Vermina, so wie auch Ducasse, wurden zuerst nach der Polizeipräfektur gebracht und nach einem Verhör durch den Untersuchungsrichter, welcher auch die Verhaftung angeordnet, nach Mazas abgeführt. Ob weitere Verhaftungen vorgenommen werden, weiß man noch nicht. (Es sind deren seitdem an 60 erfolgt.) Man soll dem

Kaiser von einer Verschönerung gesprochen haben, die gegen ihn im Werke sei.“

**Paris, 7. Juni.** Die Abstimmung in Paris ist so eben (5 Uhr Nachmittags) geschlossen worden. Sie verlief überall ohne die geringste Ruhestörung. Das Wahlergebnis wird selbstverständlich überall mit äußerster Spannung erwartet. Fast alle Journale werden im Laufe des Abends Extra-Ausgaben veröffentlichen. Die Polizei hat die großartigsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen, aber nichts läßt darauf schließen, daß die Ruhe gestört werden wird. Devind, der Konkurrent von Thiers, der ungeheure Anstrengungen gemacht, hat heute nochmals einen, und zwar sehr komischen Aufruf an den Straßen von Paris anslagen lassen. Derselbe lautet:

Bürger! Der populäre Mann, der rechtschaffene Mann, welcher immer für Eure Sache vertreten wird, ist Devind. Das Volk akklamirt und votirt für ihn. Keine Enthaltung der Abstimmung. Es lebe die Freiheit! Es lebe Devind!

Die „Emancipation“ von Toulouse ist am 5. d. zu 2000 Franken Geldstrafe verurtheilt worden. Zwei neue Presseprozesse wurden sofort gegen sie eingeleitet. Befanlich ist es die Absicht der Regierung, von jetzt an mit äußerster Strenge gegen die ganze Presse aufzutreten. — Heute Nachmittags fand wieder ein Duell statt. Der Schriftsteller Darlo des Perrieres, welcher vor zwei Tagen wegen seines letzten Duells verurtheilt worden war, schlug sich nämlich in der Nähe von Bougival mit dem Marquis de Modène. Das Duell fand auf Degen statt. Das Resultat ist noch unbekannt. Die Sekundanten waren der Herzog von Fitz-James und der Marquis du Lau für den Marquis de Modène und der junge Houssaye et de Coëlogon für des Perrieres.

**Rom, 5. Juni.** Der Papst legte eben ein neues schönes Zeugniß ab, wie er den ehrenhaften Charakter auch in solchen anerkannt wissen will, welche in Ungrnade fielen, die aber deshalb ihre Gegner sofort zu den Todten geworfen haben mögten. Der Staatsanwalt der Armen, Mons. Nicola Annibaldi, gab dem Anwalt des Fiskus, Mons. Pasqualoni, in dem eben beendigten politischen Prozesse seiner maßlosen Strenge halber derbe Wahrheiten zu hören; was ihm aber noch mehr Feindschaft zuzog, war ein Brief an den Cardinal Antonelli, worin er unter Anderem versicherte, die Gerechtigkeit gelte ihm mehr als gewisse Wünsche auch der höchsten Landesautorität, die dawider seien. Man hat dies auf den Papst bezogen, Mons. Annibaldi wurde entlassen und sollte keine Pension erhalten. Doch der Papst erklärte dieses Verfahren für ein offenes Unrecht, und Annibaldi erhält unverkürzt, was ihm gebührt.

**London, 7. Juni.** Die neueste indische Post widerlegt, wie zu erwarten war, die schon Anfangs sehr unwahrscheinliche Angaue, daß Mahomed Azim Khan mit einem Hülfsheere von 40,000 Persern auf Herat marschire. Der Emir Schir Ali scheint sich im Gegentheil einer immer fester werdenden Stellung zu erfreuen; und der Schah von Persien macht keine Miene, sich in die afghanischen Angelegenheiten zu mischen.

Wenn der abyssinische Kriegszug nicht so heidenmännisches Geld gekostet hätte, so könnten wir vielleicht eine zweite Auflage desselben erleben. König Theodor hatte englische Unterthanen nur in Gefangenschaft gehalten, jedoch ihr Leben gespart; nun aber sind nach einem Telegramme aus Aden mehrere Engländer in Abyssinien sogar ermordet worden, ein Herr Powell mit Weib und Kind, Olenern und zwei Missionaren. Hier weiß man vorerst nicht mehr, als daß Powell, ein reicher Kohlengrubenbesitzer aus Newport, im vorigen Jahre den allerdings sonderbaren Einfall hatte, mit seiner Frau und einem seiner fünf Kinder nach Abyssinien zu reisen, um dort des Waidwerks zu pflegen; mit sich nahm er noch eine Magd und einige Waidhüter. Vor einigen Wochen traf die Nachricht ein, daß er in Gefangenschaft gefallen sei; doch glaubte man ihn nicht. Die Depesche, welche seine Ermordung meldet, soll direkt von Aden an seinen Bruder Walter Powell, Unterhausmitglied für Westbury, abgesandt worden sein.

**Kopenhagen, 5. Juni.** „Dagbladet“ widmet einen vier volle Spalten langen Artikel der bedenklichen Sympathie, welche „Fädrelandet“ in seinem „das Ausland“ überschriebenen Theil für die preussische Politik und insbesondere für den Grafen Bismarck an den Tag lege. Während in dem vorderen Theile, d. h. in den Leitartikeln, Preußen wie bisher eine üble Behandlung erfahre und Scheltworte hören müsse, werde es in dem anderen Theile bewundert, wodurch ein verzerrtes Anlitz des Blattes entstehe. Schon seit 1866 habe „Fädrelandet“ Preußens militärischen Leistungen und eben so dessen Bundespolitik höchste Anerkennung gezollt und von Desterreich damals in geringschätziger Weise gesprochen; es gehe so weit, daß es den Kaiser Napoleon, auf welchem doch Dänemarks Hoffnung stehe, Preußen gegenüber herabsetze. Das sei nicht „vater-

ländisch“, nicht dem Titel „Fädrelandets“ angemessen. Wir müssen „Fädrelandet“ zugestehen, daß es weit weniger als „Dagbladet“ eine doktrinaire Politik der Einbildung treibt, sondern die Thatfachen vorurtheillos zu erkennen bemüht ist. Eben heute erst äußerte sich „Fädrelandet“ im Leitartikel darüber, daß freilich in einem Zusammenstoß der germanischen und der romanischen Großmacht die Hoffnung Dänemarks liege, daß die englische Presse solches Zusammenstoßen gerade jetzt wieder fürchte, und daß die dänische Regierung hoffentlich ganz darauf vorbereitet sei, warnt aber zugleich sehr bestimmt vor der Einbildung, daß solcher Zusammenstoß nahe bevorstehe. „Dagbladet“ dagegen möchte seine Kollegin in der Richtung gehen sehen, die es seit Jahren selbst befolgt, daß es alle Tage aus allerlei sinnreich zusammengestellten Anzeichen den Ausbruch eines Krieges mit Frankreich herausdeutet und immer von Neuem, um die Fahne der Nationalität hochzuhalten, trügende Hoffnungen erweckt. „Dagbladet“ weitere, mit vielen Beispielen belegte Ausführung der Sache hat übrigens keinen weiteren Zweck, als in der jetzigen Zeit der Stille einen alten Streit zu Ende zu führen und die früher aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen.

**Konstantinopel, 5. Juni.** „Turquie“ veröffentlicht (wie schon kurz erwähnt) einen Artikel über die Reise des Vicelkönig von Egypten nach Europa und sagt:

„Der Khevide (Vicelkönig), indem er sich als absoluter und unabhängiger Monarch gerirt, vergift in geringschätziger Weise die legitimen Rechte des Sultans. Die Durchstreichung der Landenge von Suez konnte gleichfalls nicht anders als in Folge eines Firmans des Sultans, dessen Rechte stets anerkannt wurden, bewerkstelligt werden, und der Vorfall zieht diese Rechte in Zweifel. Die Reise soll aber auch noch den Zweck haben, eine der Großmächte zu bitten, ihr Generalkonsulat in Egypten zum Range einer Gesandtschaft zu erheben, so wie ihre Vermittelung bei den anderen Pariser Vertragsmächten wegen Neutralisirung des Suezkanals zu erlangen, um diesen der Autorität des Sultans zu entziehen. Wir glauben nicht an dieses Gerücht, das einen Akt des Verrathes bedeuten würde, welcher das Glück der von den Sultanen Egypten und seinen Gouverneuren gewährten Privilegien, so wie der Zugeständnisse, welche lediglich der Großmuth des Sultans verankert werden, nach sich ziehen würde. Wie weiter zur Veröffentlichung gelangende Dokumente beweisen werden, entbehrt der Khevide der einfachsten Begriffe von Ehrerbietigkeit; möge der Sultan den Fehler des Vasallen durch eine Einladung seiner Freunde und Allürten im Wege eigenhändiger Schreiben gut machen.“

Die „Turquie“ galt früher als offizielles Organ neuerdings ist dies bei mehreren Gelegenheiten in Abrede gestellt worden. Es bleibt daher zweifelhaft, ob dem obigen Artikel irgend eine weitergehende Bedeutung beizulegen ist.

## Wommern.

**Stettin, 9. Juni.** Wie aus dem Referate über die vorletzte Sitzung der Stadtverordneten bekannt ist, haben letztere die vom Magistrat proponirten Schulgeldsätze für das neue Gymnasium durchgängig erhöht, welcher Beschluß in den betheiligten Kreisen der Stadt vielfach gemißbilligt wird. Es verlautet nun, daß der Magistrat, dessen Vertreter, der Herr Stadtschulrath, bereits in der betreffenden Sitzung energisch für die Annahme der niedrigeren Schulgeldsätze eintrat, auch jetzt noch an seinem früheren Beschlusse festhält und gewillt ist, den Stadtverordneten nochmals die von ihm empfohlenen Sätze zur Annahme zu empfehlen.

Der Vorstand und der Verwaltungsrath des „Kredit-Vereins zu Stralsund“ bringt mit Bezug auf die bisher unaufgeklärte Abwesenheit des Kassiers des Vereins, Kaufmanns Fr. Molchin, zur öffentlichen Kenntniß, daß die von dem letzteren geführten Kassengeschäfte sich in der vollkommensten Ordnung befinden und die vorgenommene General-Revision dargethan hat, daß alle ihm anvertraut gewesenen Bestände an Geldern und Werthpapieren richtig vorhanden sind.

Nach einer in der „Nf.-Ztg.“ veröffentlichten Uebersicht betrug im Jahre 1868 im hiesigen Stadtbezirk die Zahl der Geburten 2457, der Trauungen 614, der Sterbefälle 2148. Durch Selbstmord starben 19 männliche, 3 weibliche, durch Verunglückung 43 männliche, 7 weibliche Personen. — Die Zahl der Geburten übersteigt demnach die der Todesfälle um 309. Im Jahre 1867 betrug die Zahl der Todesfälle nur 1711, sie ist also im Jahre 1868 gegen das Vorjahr um 437 gestiegen.

In einer Korrespondenz der „N. Pr. Ztg.“ über die (auch von uns gemeldete) am 4. d. Mts. stattgehabte Einweihung des neuen Offizier-Kasinos zu Pasewalk heißt es: „Die Hauptzierde des Ballsaales bildet ein vom Kronprinzen gespendetes Deckengemälde. Dasselbe stellt das Wappen des Kürassier-Regiments dar, welches Friedrich der Große nach der



Schlacht bei Hohenfriedberg de Regiment g egeben hatte. In einem Rahmen von Stuck gefasst, enthält das Gemälde die 66 vom Regiment genommenen Standarten, so wie mehrere Kanonen; in der Mitte den preussischen Adler, umschlungen von einem Lorbeerzweig, auf dessen Gebinde die sämtlichen Schlachten verzeichnet sind, an denen das Regiment Theil genommen hat."

— Höheren Orts sind die Bezirksregierungen ermächtigt worden, allen denjenigen „selbstständigen“ Gewerbetreibenden, welchen auf Grund der Gesetze Gewerbescheine zum Auffuchen von Waarenbestellungen erteilt sind — ohne Unterschied, ob diese Gewerbescheine das Auffuchen von Bestellungen und auf solche Gegenstände, mit denen der Hausfirhandel zur Zeit erlaubt ist, oder auch auf andere Waaren gestattet —, gleichzeitig auch zum Hausfirhandel besondere Gewerbescheine zu den vorgeschriebenen Sätzen auszufertigen. Für nicht selbstständige Gewerbetreibende, namentlich für Reisende und Handlungsgehülften, denen ein Gewerbeschein zum Auffuchen von Waarenbestellungen erteilt ist, kann nicht gleichzeitig ein Gewerbeschein zum Hausfirhandel erteilt werden, weil sie den erstgedachten Gewerbeschein nur unter der Bedingung, daß sie „ausschließlich“ im Dienste ihrer Prinzipale stehen, erhalten haben, und diese Bedingung nicht erfüllt würde, wenn sie daneben einen Hausfirhandel betrieben.

— Die „Ancl. Ztg.“ bringt folgende sonderbare Notiz: Einem Anclamer Bürger ist neulich in Schivelbein von der dortigen Polizei eine Bürgerschaft von 10 Uhr. abgefordert worden, weil derselbe ohne Legitimation war. Auf der Reise von Bärwalde nach Anclam wurde er in Schivelbein angehalten und vor den Polizeiverwalter geführt, der ihm eröffnete, das Reisen ohne Legitimation sei für Reisende gut, jedoch nicht für die Polizei.

△ **Tempelburg, 8. Juni.** Die Bevölkerung unserer Stadt ist heute den ganzen Tag über durch ein Gewitter in fortwährender Aufregung erhalten worden. Schon früh Morgens um 7 Uhr ließ sich ein ziemlich deutliches Grollen hören. Die Luft war den ganzen Vormittag über schwül und drückend, so daß auch durch einzelne Regenschauer nichts darin geändert wurde. Da entluden sich auf Mittag mehrere starke Schläge über der Stadt. Von einem derselben wurde ein am Markte spielender Knabe von ungefähr 5 Jahren getroffen. Er war sofort betäubt, kam jedoch bald wieder zu sich. Außer 2 Brandflecken am Rücken und den etwas dick angelaufenen Beinen befindet sich das Kind wohl. Nachmittags gegen 3 Uhr trat das Unwetter aber mit erneuter Stärke auf. Ein fürchterlicher Sturm jagte daumengroße Regentropfen und ansehnliche Hagelkörner fast wogrecht vor sich her. Dabei herrschte in den besten Zimmern nur eine gute Dämmung. Eine isolirt stehende Scheune liegt auf der Seite, eine am Salzspeicher stehende Linde von fast 3 Fuß Durchmesser ist ungebrochen und von andern Bäumen wurden Zweige und armdicke Äste durcheinander geschleudert. Am härtesten ist aber der Mühlenbesitzer Petermann heimgesucht worden. Der Sturm hat den ganzen Kopf seines Holländers heruntergehoben und total zertrümmert. Man schätzt den Schaden auf ungefähr 2000 Thlr.

△ **Stolz, 9. Juni.** Seitens der hiesigen Schützen-Gilde wurde am 7. d. M. beschlossen, daß, wenn von dem Berlin-Stettiner Eisenbahn-Direktorium im Laufe dieser Woche eine definitive Erklärung über die Eröffnung der Bahnlinie Cöslin-Stolz zum 1. Juli er. nicht eingehen sollte, das Provinzial-Schützenfest fallen zu lassen und das gewöhnliche Schützenfest in alter Weise am 12. und 13. Juli abzuhalten. — So viel wir vernommen, sind die Arbeiten an der schadhaften Bahnhalle derart, daß sich auch noch nicht im Entferntesten der Eröffnungstag bestimmen läßt.

### Vermischtes.

Berlin. Die „Tribüne“ berichtet folgenden sein angelegten Betrugsfall: Der Banquier Mende in Leipzig erhielt von dem Handlungsgehülften „Hachette und Masson“ in Paris, dessen Geldangelegenheiten Mende schon seit einer Reihe von Jahren in Deutschland besorgte, folgenden rekommenannten und durch einen Expressen überbrachten Brief: „In größter Eile theilen wir Ihnen mit, daß unser Kassirer sich heimlich davongemacht und uns 200,000 Francs in Wechseln entwendet hat. Die Geständnisse seiner Frau, der wir für ihre Offenheit unsere Theilnahme zugesagt, lauten dahin, daß Granier, so heißt der Kassirer, nach Deutschland geflohen ist und am 16. d. M. in Leipzig, im Hotel de Prusse, wohin seine Frau wenn möglich, telegraphiren soll, logiren wird. Wir bitten Sie, ihm doch vorläufig ohne Polizei und ohne Aufsehen die Wechsel abzunehmen und uns alsbald zurückzusenden. Giebt er sie Ihnen nicht gutwillig, so nehmen sie sofort die Hülfe der Polizei in Anspruch. Seine Frau und drei Kinder, die er hinterlassen, dauern uns. Wir haben versprochen, mild zu verfahren. Wenn er Ihnen die Wechsel gutwillig zurückgibt, so zahlen Sie ihm für unsere Rechnung zwanzig Tausend Francs, damit er nach Amerika entkomme und unser Haus nicht kompromittirt. Granier ist elegant gekleidet und groß, hat volles schwarzes Haar, einnehmende Gesichtszüge und auf der rechten Wade eine schon von weitem auffallende Narbe. Bitten um baldige Nachricht und grüßen; Hachette und Masson.“ — Der Banquier Mende wußte seinen Plan, den er als kluger Mann in der Sache sich vorzeichnen hatte, schon auszuführen. Am 16. Mittags 1 Uhr, ließ er seinen Wagen vorsehen und begab sich in's Hotel de Prusse, um dort zu speisen. Als er in den Speisesaal trat, fand er die ansehnliche und gewählte Gesellschaft eben im Begriff

sich zur table d'hôte zu setzen. Unser Banquier musterte die Versammlung und nahm dann Platz an der Seite eines großen, elegant gekleideten Mannes mit schwarzen Haaren und einer Narbe auf der rechten Wade. Die Nachbarn unterhielten sich bei Tische ganz vortheilhaft. Beim Dessert wandte sich der Fremde an seinen Nachbar, der während der Tafel sehr zuvorkommend gegen ihn gewesen war, mit der Frage: „Würden Sie mir wohl einen Banquier nachweisen, bei dem ich Wechsel diskontiren kann?“ — „Ich selbst bin Banquier und würde Ihre Wechsel, wenn Sie von guten Firmen sind, recht gern annehmen.“ — „Ei, das ist ja herrlich!“ — „Wenn es Ihnen beliebt, so können wir gleich von hier aus nach meinem Kontoir fahren und die Sache in wenigen Minuten ordnen.“ — „Sehr güttig!“ — Sie tranken den Rest des Champagners, setzten sich in einen Wagen und fuhren zum Mende'schen Geschäftslokal. Als Beide im Kontoir des Banquiers angekommen waren, zeigte der Fremde seine Wechsel vor. Der Banquier musterte die Papiere anscheinend sehr aufmerksam, näherte sich der Thür, riegelte dieselbe zu und steckte die Wechsel in die Tasche. „Herr“, begann er nun, „Sie sind ein Schurke! Noch ehe Sie hier eintrafen, war ich von Ihrer Ankunft unterrichtet! Sie sind Kassirer des Hauses Hachette und Masson in Paris, deren Vertreter ich in Deutschland bin, Sie haben dem genannten Hause 200,000 Francs in Wechseln gestohlen! Sie werden es ganz in der Ordnung finden, wenn ich dieselben behalte und dem Hause wieder zustelle!“ — Der Fremde blieb ruhig und stumm. — Der Bankier fuhr fort: „Danken Sie es der Großmuth Ihrer ehemaligen Chefs, wenn ich Sie nicht sofort in's Gefängniß abführen lasse. Sie gehören an den Galgen! Ihre Prinzipale wissen Ihre Schandthat und haben mir bereits Instruktion gegeben.“ — „Ich unglücklicher leichtsinniger Mensch! Was habe ich gethan!“ schluchzte der Fremde. — „Und doch geht die Güte Ihrer Chefs so weit“, fuhr der Banquier gerührt fort, „daß sie Ihre Schande nicht nur zu verschweigen, sondern auch aus Rücksicht für Ihre Frau und Kinder Ihnen sogar die Mittel gewähren wollen, nach Amerika zu flüchten und dort mit Ihrer Familie ein neues, ein ehrenhaftes Leben zu führen. Sie haben drei Kinder.“ — „Fünf“, murmelte der Fremde, der völlig zerknirschet, Alles zugab. „Ich bin beauftragt, Ihnen 20,000 Francs auszuzahlen — hier sind sie. Und nun machen Sie, daß Sie fortkommen.“ — Der Fremde, der vor lauter Scham und Mühsung kaum sprechen konnte, steckte die Bankbills zu sich und verließ thranenden Blickes und reuigen Herzens das Kontoir. Der Banquier, der sich auf das Gelingen seines Planes etwas zu Gute that, schrieb noch an demselben Tage nach Paris, legte die Wechsel bei, erstattete ausführlichen Bericht und bat nebenbei um gefällige Erstattung der 20,000 Francs. Drei Tage später erhielt der Banquier die ersuchte Antwort auf seinen Brief. Hachette und Masson machten ihm darin Mittheilung, daß sie gar nicht bestohlen seien, daß ihr Kassirer sich noch auf seinem Posten befinde und daß sowohl die Wechsel als der Brief gefälscht wären. Sie fügten zugleich ihr lebhaftes Bedauern bei, daß Herr Mende jene 20,000 Francs auf sein eigenes Verlustkonto zu schreiben habe.

— (Gegen Ertrinken.) Eine Erfindung, die, falls sie sich bewähren sollte, allerdings von großem Nutzen sein würde, ist neuerdings von Amerika nach England importirt worden und wird demnächst auch ihre Reise nach dem europäischen Kontinente antreten. Es handelt sich um nichts Geringeres als um einen Apparat zur Rettung Schiffbrüchiger. Die Themascher oberhalb der Stadt waren die letzten Tage über von dichten Zuschauermassen bedeckt, während ein Amerikaner mit seiner Frau, die von dem Erfinder, Kapitän Stonor, beauftragt wurden, für den neuen Apparat in Europa Propaganda zu machen, sich im Wasser herumtummelten. Der ganze Apparat, aus einer Korljade, einem an Hals, Händen und Füßen dicht anschließenden Guttapercharocke und ein paar Kautschugewichten an den Füßen bestehend, kann binnen wenigen Minuten angelegt werden. So ausgerüstet, kann man im Falle eines Schiffbruchs getrost ins Wasser springen; der Anzug hält einen oben, während die Gewichte zur Sicherung der perpendicularen Stellung dienen. Vervollständigt wird der Apparat durch eine Zinnkiste in Gestalt einer Boje, welche aus zwei Abtheilungen besteht; die obere für Biscuits, Klebigs Würste, eine Flasche Cognac, bengalisches Feuerwerk, römische Lichter und einen Revolver (die letzteren drei Gegenstände zum Signalfiren), außerdem noch für einige Cigarren (!) und eine Zeitung zur Vertreibung der Langeweile. Die untere Abtheilung hält Wasservorrath für 8 Tage und ist mit einem wasserdicht verschlossenen Guttapercharock zum Trinken versehen. — Die Kosten für den Apparat belaufen sich auf je 7 Thlr. Der Erfinder, dem es an, eblch mehr mehr um den menschenfreundlichen Zweck als um Geldgewinn zu thun ist, hat bereits Auftrag zur Anfertigung von 50,000 dieser Anzüge und Kästen gegeben und ist bereit, dieselbe für 1 Thlr. für jede Reise auszuliehen.

— (Die einzige gute Partei.) Da kam neulich ein talentvoller Sänger, dessen Frau eine nur als seine, zwar schlechtere, aber untheilbare Hälfte im Schauspiel „olerichte „Künstlerin“ ist, zum Intendanten und klagte, daß man „Madame“ die Rolle der Lady Milford abgeholt. „Das ist ja die beste Partie meiner Frau.“ — „Sie irren, mein Vetter“, erwiderte der Intendant, „Ihre Frau Gemahlin hat nur eine einzige gute Partie aufzuweisen — das ist die, welche sie an Ihnen gemacht hat.“

### Landwirthschaftliches.

(Zur rationellen Pferdefütterung.) Der Hafer wird zwar unter allen Körnerfrüchten von den Pferden am besten verdaut und giebt ihnen die nöthige Kraft für alle Leistungen; da aber, wenn derselbe ganz gefüttert wird, besonders bei jüngeren und älteren Pferden, sehr viele Körner unverdaut und noch mehr halbverdaut abgehen, so empfiehlt sich das Zerreiben oder Durchsieben des Hafers auf einer guten Haferschrotmühle als unbedingt vorthellhaft. Der Ankaufspreis des lepton macht sich bald bezahlt. Denn die dadurch zu erzielenden Ersparnisse bei der Fütterung sollen sich auf ungefähr ein Drittel der zu verabreichenden Rationen ungenutzten Hafers belaufen. Eine gleiche Ersparniß soll man erzielen können, wenn man den Hafer einige Stunden vor dem Füttern im Wasser einweicht. Das Verdauungsgeschäft soll durch das Ausquellen der Körner so erleichtert werden, daß jedes derselben vollständig aufgelöst und der in ihm enthaltene Nahrungstoff vollständig assimilirt wird. Ein vollkommenes Verdauen des Futters kann indeß nur bei gehörigem Zerkauen desselben stattfinden. Denn das Rauern ist nicht nur zur angemessenen Zerkleinerung der Nahrungsmittel, sondern auch ganz besonders zur Einspeichelung derselben nöthig. Die Wiederläuer verrichten diesen höchst wichtigen Akt der Verdauung bei dem Wiederkäuen des Futters. Damit nun die Pferde zum regelmäßigen Zerkauen des Futters angehalten werden, sollte, wie das landw. Wochenbl. für Süddeutschl. schreibt, der demselben hinzugefügte Häcksel mindestens einen halben Zoll lang sein. Denn wenn den Pferden das Futterkorn mit zu kurzem Häcksel verabfolgt werde, so verschlingen sie dasselbe erfahrungsgemäß viel mehr, als daß sie es ordentlich zerkauen. Derselbe Uebelstand trete ein, wenn das Futterkorn zu fein geschrotet wird; in diesem Falle unterbleibe ebenfalls, weil sie solches Schrot nebst Häcksel zu gierig verschlingen, die notwendige Einspeichelung und Zerkaugung des Futters. Auch erzeugt die Fütterung derartigen Schrotes Erschlaffung des Darmes, Verschleimung, Säurebildung, und mit vielem, besonders kurz geschnittenem Häcksel verjüngert, oft die gefährlichsten Koliken. Dasselbe gelte von der Kleie. Grobes Schrot dagegen, bei dem die Körner nur zerissen sind, habe sich stets, besonders wenn es mit nicht zu vielem und nicht zu kurz geschnittenem Häcksel verfüttert werde, als entschieden vorthellhaft erwiesen. In England sei das Quetschen des Futterkornes allgemein verbreitet. — Dr. Schneider in Worms spricht sich in ähnlicher Weise aus. Derselbe weist darauf hin, daß mehlfines Schrot zu sehr geneigt sei, Klumpchen zu bilden, welche im Magen der Thiere unverdaut bleiben und mit dem Kotze ausgeworfen werden. Fünf neuere Versuche, welche die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms in dieser Frage ausführen ließ, haben im Mittel ergeben, daß mehlfines Schrot im Vergleiche zu der ganzen Frucht einen Nutzen von 3,4 Prozent, mittelfines einen Nutzen von 7,6 Prozent und grobes einen solchen von 11,7 Prozent ergab; woraus also folgt, daß die zur Fütterung bestimmten Früchte immer am Besten nur grob geschrotet werden.

Warschau, 1. Juni. Im Jahre 1850 wurde die Gemahlin eines Majorats Herrn, weil sie ihre beiden Töchter heimlich in der evangelischen Konfession, der sie angehörte, hatte unterrichten und konfirmiren lassen, mit den Töchtern in ein Kloster nach Rußland geschickt. Nach dem Tode des Kaisers Nikolaus wurde sie aus ihrer Haft entlassen und ging, da ihr Gemahl inzwischen gestorben und über das Majorat auf höheren Befehl anderweitig verfügt worden war, nach Dresden. Wie man hört, hat Kaiser Alexander der Dritte und ihren Töchtern zu der Pension, die er ihnen schon vom Jahre 1856 ab bewilligt hatte, eine Summe von 30,000 Rubeln überwiesen als einmalige Entschädigung für die verlorenen Revenüen. Dieser Beweis von Gerechtigkeitsehrung gewinnt an Bedeutung, wenn man ihn den gegenwärtigen Strebungen der orthodoxen Kirche in Rußland gegenüber betrachtet. Die betreffenden Damen, welche bei ihrer Unterbringung in Rußland zum griechischen Ritus gezwungen worden, waren natürlich nach ihrer Entlassung sofort wieder zu ihrer Konfession zurückgetreten.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Juni. Das Befinden Sr. Maj. des Königs ist vollständig wieder gut und es ist kein Zweifel vorhanden, daß Se. Majestät unter den gegenwärtigen Verhältnissen am Sonntag die Reise nach Hannover, Bremen u. s. w. unternehmen werden. (Auch die eben erscheinende „Prov.-Corr.“ schreibt: Unser König ist von keinem jüngsten Unwohlsein völlig wieder hergestellt und erreut sich der vorherigen Kraft und Frische. Am 13. wird Se. Maj. die früher angekündigte Reise nach der Provinz Hannover und nach Bremen antreten; dieselbe wird im Wesentlichen nach Maßgabe der bereits mitgetheilten Bestimmungen stattfinden.)

Brüssel, 9. Juni. Man befürchtet, daß ein innerhalb der französisch-belgischen Kommission gestellter neuer Antrag betreff der holländisch-französisch-belgischen Linie abermals Schwierigkeiten in den Verhandlungen herbeiführen wird.

Paris, 8. Juni. Das Ergebnis der Wahlen in ganz Frankreich ist, daß die Regierung eine geschlossene Majorität von 213 Stimmen für sich hat, während der Tiers Parti und die unabhängigen Abgeordneten 42, die Radikalen 35 an Zahl sind. — Die Aufhebungen in der vergangenen Nacht, bei denen die Marschälle abgezogen und vielfach der Ruf: „Es lebe Rochefort!“ gehört wurde, fanden hauptsächlich im Quartier Latin, auf dem Rathhausplatz und dem an-

stossenden Boulevard statt; sie wurden durch kräftiges Einschreiten der Polizei unterdrückt, wobei 3 Beamte verwundet wurden. Auch in Bordeaux haben Unruhen stattgefunden, wobei ein Polizei-Kommissar und mehrere Agenten verwundet und 57 Personen verhaftet wurden.

— Eine Depesche des Ministers des Innern an die Präfecten theilt mit, daß von den 59 vollzogenen Nachwahlen 30 auf solche Kandidaten gefallen sind, die bei ihrer Wahl entweder von der Regierung unterstützt wurden, oder denen gegenüber sich dieselbe neutral verhielt.

Florenz, 8. Juni. Deputirtenkammer. Der Finanzminister erklärte auf eine Anfrage, daß das Gerücht von der Vertagung des Parlaments unbegründet sei. — Die „Correspondance italienne“ erwähnt in einem Briefe aus Rom des Gerichtes von einer angeblich im September d. J. bevorstehenden Abberufung eines Theiles der französischen Truppen.

Bukarest, 8. Juni. Der Senat hat über die kirchlichen Grade sein Votum abgegeben und die Wahl der Bischöfe auf breiterer Grundlage festgesetzt, indem er jedem Distrikte die Ernennung von 3 Wahlpriestern zugesetzt. Auch die Unabsetzbarkeit der Richter ist vom Senate genehmigt worden. — Der Erbprinz Leopold von Hohenzollern ist gestern abgereist.

— Die Deputirtenkammer hat den Antrag auf Wiedereröffnung einer Kommission behufs Untersuchung der durch das vorige Kabinet von Brakiano geschaffenen Finanzlage des Landes einer Sektion zur Bericht-erstellung überwiesen. Die Kammer-session wird am 12. d. abermals um 10 Tage verlängert werden.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 9. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 62 Br., Roggen per Juni 50, per Juli-August 48 1/2, per September-Oktober 48. Rüböl per Juni 11 1/2, per Herbst 11 1/2. Spiritus loco 16, per Juni-Juli 16 1/2. Zint loco 6 1/2 Thlr.

Röln, 9. Juni. (Schlußbericht.) Weizen loco 62 1/2, per Juni 5 29 1/2, per Juli 6 1/2, per November 6 7. Roggen loco 5 1/2, per Juni 5 12 1/2, per Juli 5 12 1/2, per Novbr. 5 6. Rüböl loco 12 1/2, per Oktober 12 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Weizen und Roggen höher. Rüböl niedriger.

Hamburg, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco still, auf Termine behauptet, per Juni 110 1/2 Br., 110 Bd., Juli 110 1/2 Br., 110 Bd., Juli-August 113 1/2 Br., 113 Bd., August-Septbr. 115 Br., 114 1/2 Bd., Sept.-Oktbr. 116 Br., 115 1/2 Bd., Roggen loco 2 Thlr. höher, auf Termine höher, per Juni 92 Br., 91 1/2 Bd., Juli-August 90 Br., 89 Bd., Juli-August 88 Br., 87 1/2 Bd., Aug.-Septbr. 87 Br., 86 Bd., Sept.-Oktbr. 86 1/2 Br., 86 Bd. Rüböl loco 23 1/2, per Oktbr. 24 1/2. Rüböl still. Spiritus still, per Juni 23 1/2, per Juni-Juli 23 1/2, per Juli-August 23 1/2, per August-September 24.

Amsterdam, 9. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco preis-haltend, per Oktober 3 1/2, fl. höher, per Juni 195. 50, per Oktober 192. 50. Rüböl loco 37, per Herbst 38 1/2. Leinöl loco 33, per Herbst 34. Raps per Oktober 72 1/2.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 9. Juni. Weizen loco still, Termine bei freiem Angebot besser bezahlt. Get. 1000 Ctr. In Roggen loco zeigte sich lebhaftere Frage und ging Mehreses zu erhöhten Preisen um. Termine eröffneten unverändert. Die Stettiner Course riefen jedoch starke Deckungsfrage hervor und stiegen Preise schnell. Gegen Schluß ermattete der Markt, da Kauflust etwas nachließ. Get. 9000 Ctr. Hafer loco o fest und gefragt, Termine etwas höher bezahlt. Rüböl bei kleinem Geschäft in matter Haltung. In Spiritus zeigten sich überwiegender Verkäufer; auch drückten die fortgesetzten Kündigungen und gingen Termine hierdurch ferner um. Get. 80,000 Qrt.

Weizen loco 60 - 70 Th. per 2100 Pfd. nach Qua-lität, per Juni u. Juni-Juli 63 1/2 Th. bez., Juli-August 64 Th. bez., Sept.-Okt. 64 1/2 Th. bez.

Roggen loco 55, 55 1/2 Th. bez. am Boden bez., schwimmend 83 - 85 Pfd. 56 1/2 Th. bez., per Juni 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2 Th. bez. u. Br., Juni-Juli 54 1/2, 55, 54 1/2, 55 Th. bez., Juli-August 52, 53, 52 1/2, 53 Th. bez., September-Oktober 51, 52 1/2, 52 Th. bez., Oktober-Novbr. 51, 51, 51 Th. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 1/2, 4 1/2 Th.; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Th. Roggenmehl Nr. 0. 3 1/2, 3 1/2 Th., Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2 Th. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Juni 3 Th. 21 Th. bez., Juni-Juli 3 Th. 21 Th. bez., Juli-August 3 Th. 19 - 21 Th. bez., Sept.-Oktbr. 3 Th. 16 1/2 - 18 1/2 Th. bez., alles per Conto unverändert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 40 - 50 Th. per 1750 Pfd. Hafer loco 29 3/4 Th. galtscher 30, 31 Th. bez., rohn. 32 1/2, 31 Th. bez., per Juni u. Juni-Juli 31 Th. bez., Juli-August 30 Th. bez., September-Oktober 28 1/2 Th. bez.

Erbisen, Kochwaare 56 - 62 Th., Futterwaare 50 bis 55 Th.

Wintertraps 86 - 90 Th.

Wintertrapsen 85 - 89 Th.

Rüböl loco 11 1/2 Th. bez., per Juni u. Juni-Juli 11 1/2 Th. bez., Juli-August 11 1/2 Th. Br., September-Okt. 11 1/2 Th. bez., 1/2 Th. bez., Okt.-Nov. 11 1/2 Th. bez.

Petroleum loco 7 1/2 Th. bez., per September-Oktober 7 1/2 Th. bez., Oktober-November 7 1/2 Th. bez.

Leinöl loco 11 1/2 Th.

Spiritus loco ohne Faß 17 1/2, 1/2 Th. bez., per Juni und Juni-Juli 17 1/2, 17 Th. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2 Th. bez., August-Sept. 17 1/2, 1/2 Th. bez., Septbr.-Oktbr. 17, 16 1/2, 1/2 Th. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Eine große An-miertheit besaß die heutige Börs: zwar nicht, aber sie er-öffnete doch in einer festen Haltung, die sich mit den besseren Coursen von auswärts im Einklang hielt.

### Wetter vom 9. Juni 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris ...	9,0	Danzig ...	8,0
Brüssel ...	9,0	Königsberg ...	8,0
Trier ...	8,7	Memel ...	8,4
Röln ...	8,6	Vilna ...	9,1
Münster ...	7,4	Petersburg ...	—
Berlin ...	8,6	Moskau ...	—
Stettin ...	9,1	Im Norden:	—
		Christiansb.	—
		Stockholm	9,0
		Sabaranta	4,0



Table with multiple columns: Eisenbahn-Aktien, Prioritäts-Obligationen, Preussische, Fremde Fonds, Bank- und Industrie-Papiere. Includes various stock and bond listings with prices and denominations.

Familien-Nachrichten. Verlobt: Fräul. Franziska Hackbarth mit Herrn Gustav Zimmermann (Stargard). Geboren: Ein Sohn: Herrn Dobberwitz (Stettin).

Kirchliches. In der St. Lucas-Kirche. Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung. Berlin-Stettiner Eisenbahn. Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung, vom 19. v. M. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass der Tarif für den Norddeutsches-Galizischen Verbands-Äter-Verkehr bis zum 1. September cr. in Kraft bleibt.



Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft. Zenke Stein Kutscher. Stettin, den 22. Mai 1869.

Bekanntmachung, den hiesigen Wollmarkt betreffend. In Betreff des vom 16. bis 18. Juni hier stattfindenden Wollmarktes wird folgendes bekannt gemacht: Die mit Wolle beladenen Wagen dürfen das Stadtgebiet vor dem 16. Juni Morgens 3 Uhr nicht betreten, falls die Wolle nicht in den Zelten gelagert oder von hiesigen Expediteuren etwa auf Lager genommen werden soll.

Diejenigen Herren Produzenten, welche ihre Wolle in Zelten lagern wollen, werden davon in Kenntniss gesetzt, dass der Kaufmann und Konsul Wm. Helm hier selbst die Erlaubniss erhalten hat, auf dem Paradeplatze 6 Zelte aufzuschlagen und dass diese Zelte schon vom Dienstag, den 15. Juni ab mit Wolle belegt werden dürfen. Ein Aufschneiden der in den Zelten gelagerten Säcke, das Feilhalten der Wolle in denselben, sowie das Lagern der Wolle außerhalb der Zelte auf den zum Wollmarkt bestimmten Plätzen darf indes vor Beginn des Marktes nicht stattfinden und würde eventl. dießseits verhindert werden. Konventionen hiergegen ziehen nach §. 187 der allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 Geldbuße bis zu 20 M. oder im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnisstrafe nach sich.

ausgestellten Scheins ist, muß mit seiner Wolle vor dem 16. Juni zurückgewiesen werden. Endlich werden Gastwirthe, Vermietter möblierter Zimmer und sonstige Personen, welche Fremde beherbergen, daran erinnert, daß die Fremden rechtzeitig anzumelden sind.

Königliche Polizei-Direktion. von Warnstedt. Stettin, den 9. Juni 1869.

Bekanntmachung, betreffend den Wagenverkehr in der Speicher- und Parnitzstraße. Nachdem durch die Pflasterung der Parnitzstraße ein bequemer Zufahrtsweg zu den Speichergrundstücken Nr. 17 bis incl. 35 geschaffen ist, wird hiermit bestimmt, daß Getreide, welches auf die Seiten- und Hinterstreicher bezeichneten Grundstücke gelagert werden soll, nur von der Parnitzstraße angefahren werden darf.

Königliche Polizei-Direktion. von Warnstedt.

Verkauf eines Mühlengrundstücks. Wegen Wirtschaftsveränderung beabsichtige ich mein allein zu Putbus auf Mügen belegenes Mühlen-Grundstück mit holländischer Windmühle, Gallerie-Holländer, nach der neuesten Konstruktion eingrichtet, guten Gebäuden mit Päckerei-Anlage, einzigen 20 pomm. Morgen Pachter und Wiesen und 5 pomm. Morgen eigenem Acker, wobei ca. 2 Morgen gutes Torfmoor unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Putbus. H. Wendel, Müllermeister. Ein Haus nebst Laden in einer Provinzialstadt, Ecke am Markt ist Veränderungshalber sofort billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. B.

Hamburg-Brasil. Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff am 15. jeden Monats von Hamburg nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos. Der Unterzeichnete ist allein bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen.

Regelmäßige Passagier-Expeditionen per Segelschiffe erster Klasse nach Rio Grande do Sul, Santa Catharina, Porto-Allegre u. s. w., u. s. w. R. O. Lobedanz, obrigkeitl. konzess. Expedient. Gr. Teichenstraße 36.

Auktion. Auf Veranlassung des Königl. Kreis-Richters sollen am 11. Juni cr., Vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Kreisgerichts-Auktionslokal mahagoni und birchene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, um 11 Uhr Kleidungsstücke, darunter 9 Shawlsücker, 50 verschiedene Westensätze, 6 fertige Westen, 5 Sommer Röde, 2 wollene Hemden, 3 1/2 Elle Buckskin, am 11 1/2 Uhr Gold- und Silbersachen, 2 1/2 Mille gute Cigarren, verschiedene Weine, Rum, Cognac, Arrac in Flaschen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hauff.

Corsets werden nach der Figur angefertigt und zur Wäsche übernommen. Mathilde Grass, Rossmarktstr. Nr. 9.

In Deutschland erscheinen ca. 2500 Zeitungen und Fachzeitschriften, welche Annoncen gegen Gebühren aufnehmen.

Sobem verließ die Presse mein nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen bearbeiteter

Zeitungs-Catalog nebst Insertions-Tarif, 5. Auflage, mit möglichst genauer Angabe der Auflagen, Erscheinungsweise etc.

Zeit bestehen meines Instituts ist es mein fortgesetztes Streben, durch möglichst korrekte Zusammenstellung des Materials die geehrten Interessenten über die jeweiligen Verhältnisse der Presse stets au fait zu halten.

Der Catalog welcher außer sämtlichen deutschen Zeitungen auch die wichtigsten ausländischen Zeitungen, Fachzeitschriften und Kalender enthält, wird franko gegen franko nach allen Gegenden hin gratis versandt.

Rudolf Mosse, offizieller Zeitungs-Agent (spec. f. Annoncen), St. Gallen. Berlin. München. Vertreten durch Dannenberg & Dühr in Stettin.

Schiffsgelegenheit für Auswanderer von Bremen nach Nordamerika. Der Unterzeichnete von hoher königl. Preussischen Regierung zur Annahme und Beförderung von Passagieren konzessioniert, expedirt regelmäßig Passagiere mit schönen Bremer Postdampfschiffen und Bremer Paket-Segelschiffen nach Nordamerika.

Die Abfahrten finden wie folgt statt: per Dampfschiff nach New-York wöchentlich jeden Sonnabend, per Dampfschiff nach Baltimore am 1. eines jeden Monats, per Dampfschiff nach New-Orleans monatlich ein Mal.

Die Bremer Paket-Segelschiffe werden am 1. und 15. eines jeden Monats expedirt, und zwar nach New-York, Baltimore, New Orleans und Galveston.

Die Passage-Preise sind billigst gestellt und sind die Ueberfahrts-Bedingungen unentgeltlich bei mir zu haben. Auswanderungslustige ersuche ich, sich wegen ihres Kontrakt-Abschlusses direkt an mich zu wenden, einer guten und prompten Beförderung können dieselben sich versichert halten.

Bremen, 1868. Ed. Jehon, Schiffsrheder und Konsul. Langenstraße 54.

Ich gebe zu! Auf jede 1/2-Riste Cigarren ein Wiener Meerschaumpfeife in Etui und im Werthe von 1 bis 1 1/2 M. und empfehle angegebene Serien 30 % unterm Fabrikpreis, z. B.:

- 1. ff. Elegant Regalia Preciosa Havana, wo jede einzelne in Etui u. Staniol verpackt, a Mille 28 M. - 250 Stk.
2. ff. Havana La Bandera, jede einzelne in Staniol a Mille 24 M. - 250 Stk. 6 M.
3. ff. Gute Planzer in Original-Schiffsverpackung a Mille 16 M. - 250 Stk. 4 M.
4. ff. G. Uppmann Havana Java a Mille 16 M. - 250 Stk. 4 M.

Ich bitte alle Herren Raucher, diese vortheilhafte Offerte nicht unberücksichtigt zu lassen und sich von der Güte und Billigkeit zu überzeugen; Preisbefragungen von 250 Stk. gebe ich gern ab gegen Nachnahme oder Einzahlung. Leipzig. J. E. Berthold.



**Ein Schreibpult ist billig zu verkaufen.** Näheres in der Expedition der Stettiner Zeitung, Kirchplatz Nr. 3.

**Künstliche Zähne.**

Leubuscher's Zahn-Atelier, obere Schulzenstraße 13-14, hält sich einem hochzuverehrenden Publikum bestens empfohlen.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt der Spezialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Mittelstraße Nr. 6. Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

**DACHPAPPE**

Asphalt u., empfiehlt in bekannter Güte

Die Fabrik von **L. Haurwitz & Co.**, Comtoir: Frauenstraße 11-12.

**Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,**

bester Qualität, jedes Quantum, frei Hausstelle oder Steinbof, billigst.

**Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

**Das exquisite Kraft- und Stoffmittel\* (Mannbarkeitssubstanz)**

gegen Geschlechtschwäche jeder Art, ist unter Discretion - in Flaschen zu 1, 1 1/2 u. 1 1/2 fl. - nur direkt zu beziehen durch **Dr. Koch,** Berlin, Belle-Alliancestraße Nr. 4, Dr. Groyen, Dr. Hess, Arzt, K. P. Apotheker und beim Norddeutschen Lloyd, Chemiker 1. Klasse. Dr. Heiness, Dr. Johannes Müller, praktischer Arzt, Medizinalrath, Wundarzt u. Geburtshelfer.

\* Bereits über Tausende gekostigt!

**Feinsten englischen Matjes-Fering,** 3 Stück 1 und 1 1/2 Sgr., offeriren

**Gebr. Krappe,** Frauenstraße 48 und Bergstraße 10.

**Holsteiner Gesundheits-Käse,** per Stück 1 und 2 fl.

(in Centnern bedeutend billiger), **Pma. Holsteiner Käse** in Broden 3 fl. a Pfd. **Puere Bordeaux-Weine,** **Puere Cognac's, Rum's, Arrac's,** **Holländischen Genever,** Bittles in Senf und Essig, **Engl. Senfmehl** und Schiffstühle (Feldstühle), **Schmirgel-Leinwand** in Rief und einzeln Buch zu en-gros-Preisen, (Kalle Nummern), weisse und bunte Pufffedern, **Kronpech à Ctr. 8 Thlr.,** **Schwed. Theer** auf Lieferung zu 6 1/2 Thlr. pro Ctr. empfing und empfiehlt billigst

**August Darmer,** 9, Junkerstraße 9.

**Ausverkauf**

von Wein, Rum, Cognac, Arrac.

Unser Weinlager ist noch immer reichhaltig assortirt und offeriren wir zu nachstehenden ermäßigten u. äusserst billigen Preisen, um damit baldigt zu räumen:

Medoc Paulliac, Cantenac, Margaux a 6, 7 1/2, 9 sgr., Chat. Calon, Beychevelle, 10 u. 11 sgr., Chat. d'Aux, Giscours u. Larose 12 1/2, 15, 17 1/2 sgr., Graves u. Franzwein a 6 u. 7 1/2 sgr., Haut Sauternes, Bommes u. Preignac 12 1/2, b. 15 sgr., **61. Chateau d'Yquen** (auf weiss. Originalfl.) a 27 1/2 sgr.,

**Moselweine a 5, 6 bis 10 sgr.,** Rheinweine a 12 1/2 bis 17 1/2 sgr., **64. Burgunder Weine a 12 1/2, b. 20 sgr.,** **Französische Champagner a 1 1/2, b. 1 1/2 rtl.,** Arrac, Rum und Cognac a 7 1/2, 10, 12 1/2 sgr. **Echten f. Cognac, Rum u. Arrac** von 12 1/2 bis 25 sgr. **Sämmtliche Preise: exel. Fl.**

Austräge von ausserhalb werden prompt u. reell effectuirt.

**Momm & Carmesin,** Weingroßhandlung, Stettin, Albrechtstraße 6, Stettin.

Im Verlage von F. Burggolds in Berlin erschien soeben und ist vorrätzig in Stettin in

**Leon Saunier's Buchhandlung, (Paul Saunier):**

**Die Preussische Subhastationsordnung,**

erläutert auf Grund des bisherigen Rechtszustandes und der dem Preussischen Landtage vorgelegten Motive der Staatsregierung, sowie des Berichtes der 11. Kommission des Abgeordnetenhauses und der Plenarberatungen des Landtages von **Dr. Jun. Wallmann.** gr. 8°, 6 Bogen 15 fl.

Ferner erschien daselbst vor Kurzem:

**Das preussische Strafgesetzbuch,**

erläutert durch mehrere tausend Rechtsfälle und Entscheidungen des Obertribunals, des Ober-Appellationsgerichtes und anderer Preuss. Gerichtshöfe von **Dr. Jun. Wallmann.** 2. verm. Aufl. 1869. 34 Bog. 2 fl.

Im Verlage des Unterzeichneten ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Mauritius, Dr.,** Professor am Gymnasium zu Coburg. **Dezimals Rechnen und metrisches Messen.** Eine einheitliche Darstellung zur gründlichen Einführung in die neuen Masse und Gewichte für alle Lehrer des Rechnens und Rechner. 126 S. 8° geh. 10 Sgr.

Im Gegentage zu den vielen auf das metrische Maß und Gewicht bezüglichen Schriften, die nichts weiter bieten als Reduktionstabellen und die Dezimalrechnung wie sie schon stets in unsern Schulen gelehrt wurde, ist hier eine ganz neue Art des Rechnenunterrichtes dargelegt, wodurch unsere ganze komplizierte Bruchrechnung für die Elementarschule in den Hintergrund gedrängt wird. Alles ist einfach und für Jeden verständlich, **die Vortheile der Methode ganz grossartig.**

**Paderborn.**

**Ferdinand Schöningh.**

Auf die von Verwaltungsrathsmitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in München herausgegebene

**„Zeitung für Feuerlöschwesen“**

kann vierteljährlich a 2 fl. (8 Sgr.) bei allen Postanstalten und Buchhandlungen abonniert werden. Die von mehreren hohen Regierungen empfohlene Zeitschrift strebt nicht allein eine bessere Organisation des Feuerlöschwesens sondern auch der Feuerpolizei überhaupt an und finden die Leser darin bezüglich der Ausbildung von Feuerwehren als auch hinsichtlich der Anschaffung von Feuerlöschrequisiten zuverlässige Rathschläge. Die Zeitung kann somit Behörden, Magistraten, Gemeindeverwaltungen, Feuerwehren, Turnvereinen und Versicherungsanstalten bestens empfohlen werden.

**Oscar Jann's berühmte**

**Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung**

Schützenhaus im grossen Saal - täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9 Uhr. - Entree 7 1/2 fl. 6 Billets 1 fl. Abonnement 1 1/2 fl. - Stereoskop-Verkauf en-gros & en-detail Apparate und Bilder. - Auswahl 50,000 Stück. Preislisten gratis.

**Schlesisches Porzellan**

**I. und II. Qualität** halte ein bedeutendes Lager **große Domstraße Nr. 6** und empfehle dasselbe zu den billigsten Fabrikpreisen en-gros & en-detail. **F. A. Otto, Königl. Hof-Lieferant.**

**Probeflaschen**

für Spirituosen, Oele, Syrups, Petroleum u. c. in weiss und halbweissm Glase, sowie

**Essenzflaschen**

von 1/2 Loth bis 10 Pfd. Inhalt offerirt

**Kohlmarkt 8.**

**F. A. Otto, Königl. Hof-Lieferant.**

**Tivoli-Bierflaschen mit Stempel,**

**Cinmachflaschen jeder Art,**

**Milchfatten, Hasen,**

**Bierseidel, Wassergläser u. c.**

empfehlst billigst

**F. A. Otto, Königl. Hof-Lieferant.**

**Kohlmarkt 8.**

**Garten-Lampen und Garten-Kugeln**

empfehlst

**F. A. Otto, Kohlmarkt 8,**

**Königl. Hof-Lieferant.**

**Französisches Porzellan,**

elegant und leicht gearbeitet, mit einfachem und reichem Decor, als **Tafelgeschirre, Kaffee- und Theeservice,** sowie **Luxus-Gegenstände** empfehle zu den billigsten Preisen.

**F. A. Otto, Kohlmarkt 8,**

**Königl. Hof-Lieferant.**

**Geschlechtskrankheiten**

**Dr. van Slyke's Syphilis-Praeservativ.**

Einziges unfehlbares Mittel um sich vor der Ansteckung geschlechtlicher Krankheiten zu schützen. Anpreisungen dieses sich schon lange bewährten Mittels sind überflüssig, da sich Jeder durch 1 Probe-flasche von der Güte des Präservativs überzeugen kann.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 1 Thlr. Bei Bestellungen nach ausserhalb werden 2 1/2 Sgr. Emballage pro Flasche berechnet.

Der Betrag ist entweder per Postanweisung einzuschicken, resp. wird derselbe per Postvorschuss erhoben.

Niederverkäufer erhalten Rabatt.

**General-Depôt für Deutschland:**

**Otto Ritter, Berlin, Wasserthorstrasse 28.**

**Geschäfts-Gröffnung.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich

das bis jetzt her von Herrn **R. Timm** innegehabte

**Hotel Stadt London**

am Dampfsschiff-Bollwerk Nr. 4-5 übernommen habe, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, jedwem bei mir verkehrenden Gast durch anmerkensame Bedienung, sowie durch gute Speisen und Getränke zufrieden zu stellen und bitte daher um geneigten Zuspruch.

Stettin, den 8. Juni 1869.

Hochachtungsvoll

**H. Roll.**

**WOLD'S HOTEL,**

Neues Bollwerk 37.

Es empfiehlt sein **table d'hote**

um 1 Uhr

im Abonnement a 8 Thlr.

**E. Rosalski.**

**Braunschweiger Prämien-Scheine.**

Nächste Ziehung 1. Juli c.

1 Gew.	80,000 fl.	Jeder Prämien-Schein muß planmäßig mit 21 fl. anfangend bis steigend 80,000 fl. gewinnen. - Durch Anzahlung a 2 fl. pr. gaures Loos wird der alleinige Besitz eines ganzen Looses erworben.
1 "	40,000 "	
2 "	20,000 "	
2 "	6000 "	
2 "	5000 "	
3 "	2000 "	
1 "	1000 "	
1 "	800 "	
2 "	600 "	
64 "	100 "	
112 "	70 "	<b>Hermann Block,</b> Stettin.
48 "	25 "	
9360 "	21 "	

**Heger's aromatische Schwefel-Seife**

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti, erfahrungsmäßig wegen der bekannten gütigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommerprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erweichenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

**Dr. v. Graefe's**

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

**Eis-Pomade**

in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopferben und befördert zuverlässig das Wachstum des Haars.

Für die Wirksamkeit garantiert Ed. Nidek, Berlin. Depot in Stettin nur allein bei

**Lehmann & Schreiber.**

Kohlmarkt Nr. 15.

**Pächter und Oekonomien**

werden aufmerksam gemacht, dass das Fidei-Commiss.-Gut

**Trampe**

bei Brüssow, Kreis Prenzlau, 2000 Pr. Morgen groß, Weizenboden, zum 1. Juli pachtlos wird.

Bewerber können sich an den Rechts-Anwalt **Bauer** in Prenzlau wenden.

**Vermietungen.**

Friedrichstraße Nr. 4 sind zu vermieten:

- 1) eine elegante Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör, 1 Treppe hoch;
- 2) eine Wohnung desgl. von 2 Stuben und Zubehör, 3 Treppen hoch.

Näheres beim Bädermeister **Suplie** daselbst.

**Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.**

Ein junges Mädchen, (geprüfte Erzieherin) das französisch spricht, Lächliches in der Musik leistet und in allen Schulwissenschaften und der engl. Sprache unterrichtet, wünscht eine Stelle zum August oder Oktober. Abw. werden erb. unter **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes.

**Ein Statthalter,**

verheiratet, wird zu Michaels verlangt auf dem Dom. Stutthof bei Alt-Damm.

**Als Reisender**

wird ein gewandter Verkäufer (Isr.) für eine Leinenfabrik gesucht. - Stellung, sehr günstige Offerten mit genauer Angabe bisheriger Wirksamkeit bes. sub **E. S.** die Expedition dieses Blattes.

Für eine Nähmaschinenfabrik in der Prov. Sachsen, wird ein **Werkführer**, welcher im Französischen tüchtig ist, und keine Geschäftsreisen übernehmen kann, unter günstigen Bedingungen (mit Gewinnanteil) zu engagiren gesucht. Offerten sub **M. F. 22.** besördert die Exped. d. B.

**SOMMER-THEATER auf Elysium.**

Donnerstag, den 10. Juni 1869.

Vorstellung im Abonnement.

Gest. Spiel des Herrn **Leopold Greve** vom Stadttheater in Magdeburg.

**Zehn Mädchen und kein Mann.**

Romische Operette in 1 Akt.